



Klassiker-Tage noch größer

Bei der sechsten Auflage wird die Oldtimer-Messe „Klassiker-Tage Schleswig-Holstein“ noch größer und noch bunter: 120 Aussteller zeigen und verkaufen in den Hols-

tenhallen und auf dem 25 000 Quadratmeter großen Freigelände in Neumünster alles, was die Herzen der Freunde von alten Autos und Motorrädern höher schlagen

lässt. Die Klassiker-Tage sind am 26. und 27. Mai. Sie sind ein Treffpunkt für die Szene der Youngtimer (20 bis 29 Jahre alt) und der Oldtimer (ab 30 Jahre). Wer möchte, kann mit seinem Vehikel auf eine Rampe fahren und zuhören, wie der Fachmann Georg Meyering

das Auto präsentiert. Dieses Jahr gibt es eine Sonderausstellung „Filmfahrzeuge mit Kultstatus“, in der auch der braune Passat von Tatort-Kommissar Borowski (Foto, oben links) zu sehen sein wird. Alte Motorräder werden gezeigt, und in einem Autokino läuft der Film „Le

Mans“. Öffnungszeiten: Sonnabend 10 bis 18 Uhr, Sonntag 10 bis 17 Uhr. Eintritt 7 Euro (bei Anreise mit einem Oldtimer und Kinder: 5 Euro). Familienkarte 16 Euro. Autokino: 5 Euro pro Person im Auto, Stuhlplatz 7 Euro. Mehr Infos auf www.ktsh.de FOTO: THORSTEN GEIL

Steinwürfe auf der A 7: Zeugen gesucht

FLensburg. Rund eine Woche nachdem Unbekannte Steine von Autobahnbrücken in der Nähe von Flensburg auf Fahrzeuge auf der A 7 geworfen und eine Autofahrerin schwer verletzt haben, sucht die Polizei zwei Autofahrer. Diese sollen sich ungefähr zur Tatzeit am 8. Mai auf der A 7 bei Barderup beziehungsweise auf der dortigen Autobahnbrücke befunden haben, wie die Polizei gestern mitteilte. Demnach haben Zeugen einen Wagen mit Warnblinklicht kurz hinter der Autobahnbrücke Barderup auf dem Standstreifen der A 7 stehen sehen. Eventuell sei dieser Wagen mit Steinen beworfen worden oder die Fahrzeuginsassen hätten etwas Verdächtiges beobachtet, wie die Polizei weiter mitteilte. Zudem wurde kurz zuvor auf der Brücke ein Wagen gesehen.

Die Fahrer der beiden Autos sollen sich ebenso wie alle anderen Personen, die am 8. Mai in der Zeit von 21 bis 23 Uhr im Bereich der A 7 rund um die Autobahnbrücken Barderup bei Oeversee und Gottrupel bei Harrislee verdächtige Beobachtungen gemacht haben, bei der Polizei melden.

Ein fußballgroßer Stein hatte am 8. Mai gegen 22.30 Uhr die Windschutzscheibe eines Autos auf der Autobahn nahe der dänischen Grenze bei Gottrupel durchschlagen und eine 58 Jahre alte Dänin aus dem Kreis Schleswig-Flensburg schwer verletzt. Die Polizei geht von einem Zusammenhang mit dem Wurf mehrerer etwa faustgroßer Steine von einer etwa elf Kilometer weiter südlich der Grenze gelegenen Brücke bei Barderup aus. Dort waren etwa eine halbe Stunde vor dem Vorfall bei Harrislee Steine auf die Autobahn geworfen worden.

Psychisch Kranker rastete auf A 7 aus

Er bedrohte Mutter und Freundin – Nun steht ein 30-Jähriger vor Gericht – Ihm droht die geschlossene Anstalt

VON THOMAS GEYER

KIEL/BAD BRAMSTEDT. Bizarre Szenen spielten sich am 17. Juli vergangenen Jahres an der A 7 bei Bad Bramstedt (Kreis Segeberg) ab. Auf einem Autobahnparkplatz kletterte ein mit einem Messer bewaffneter Mann auf einen Pkw, trampelte auf dem Dach herum und schlug mit einer Dose Pfefferspray gegen die Scheiben. Am Steuer saß die Mutter des Randalierers. Die 58-Jährige setzte den Wagen in Bewegung und fuhr mit dem Sohn auf dem Dach hin und her, bis die Polizei eintraf.

Bei seiner Festnahme leistete der 30-Jährige heftigen Widerstand und verletzte zwei Beamte, so der Vorwurf der Staatsanwaltschaft. Seit gestern muss sich der Mann vor dem Kieler Landgericht wegen gefährlicher Körperverletzung, Bedrohung, Geiselnahme und Freiheitsberaubung verantworten. Zum Prozessauftakt räumte der blasse, an den Händen gefesselte Be-



Welches Strafmaß ist angemessen? Seit gestern muss sich ein 30-Jähriger vor dem Landgericht wegen gefährlicher Körperverletzung, Bedrohung, Geiselnahme und Freiheitsberaubung verantworten. FOTO: DPA

➔ **Der Angeklagte räumt die Vorwürfe ein und spricht davon, im Wahn gehandelt zu haben.**

schuldigte die Vorwürfe weitgehend ein. Er erklärte, damals „ziemlich wahnhaft“ gewesen zu sein.

In dem Sicherungsverfahren vor der 7. Großen Strafkammer geht es um seine dauerhafte Unterbringung in einer ge-

schlossenen Anstalt. Nach vorläufiger Einschätzung war der Mann zur Tatzeit schuldunfähig. Als Gefahr für die Allgemeinheit könnte er weggesperrt werden. „Mittlerweile habe ich mich von meinen Ansichten distanziert“, beteuert er. Nie habe er vorgehabt, die Mutter und seine auf dem Rücksitz mitfahrende Freundin (57) zu verletzen: „Das sind zwei Frauen, die ich liebe.“

Für die Zeuginnen, die ihn nach einem Ausflug zurück in

sein Wohnheim im Kreis Rendsburg-Eckernförde bringen wollten, wurde die Fahrt zum Horrortrip. Zunächst hatte der Beschuldigte ihnen vorgeschlagen, noch ein Eis essen zu gehen. Dann griff er plötzlich zum Messer und drohte an, „ein Blutbad“ anzurichten und ihnen die „Köpfe abzuschneiden“.

Vom Beifahrersitz aus soll der Sohn die am Steuer sitzende Mutter geschlagen, gekniffen und gekratzt haben. Mit der Klinge vor den Augen folgte sie seiner Forderung, auf der Autobahn nach Süden zu fahren, um ihn und seine Freundin zum Hamburger Flughafen zu bringen. Nach eigener Aussage wollte er mit der 57-Jährigen in ein Flugzeug nach Israel steigen, weil „dort Juden besser behandelt“ würden.

Vor der Ausfahrt Bad Bramstedt wollte der Sohn auf dem Autobahnparkplatz Bimöhlen zwei Trinkflaschen mit Wasser füllen. Als er ausstieg, verriegelte die Mutter den Pkw von innen. Vom Autodach herab

forderte der randalierende 30-Jährige eine Viertelstunde später die eingetroffenen Polizeibeamten auf, ihn zu erschießen. Vor Gericht räumte er ein, mit Tränengas um sich gesprüht zu haben.

Bereits dreieinhalb Monate vor diesem Vorfall war der Beschuldigte in seiner psychiatrischen Einrichtung gewalttätig geworden, so ein weiterer Vorwurf. Ende März 2017 soll er eine Kommode vor die Tür seines Zimmers geschoben haben, um seine Freundin zum Bleiben zu zwingen. Der 57-Jährigen hielt er eine Schere an den Hals und kündigte an, sie würden jetzt gemeinsam entweder in den „Garten Eden“ oder ins „Nirwana“ gehen.

Eine halbe Stunde später entdeckte ein Pfleger die verammelte Tür. „Mit erheblicher Kraftanstrengung“ konnte der Zeuge die Tür aufstoßen und die Frau befreien. Im Würgegriff des Mannes stand sie Todesängste aus, so der Vorwurf. Er habe ihr befohlen, mucksmäuschenstill zu sein.

Ziemlich gute kleine Kekse aus Bordesholm

Die Netrace-Finalisten stehen fest – 26 Teams starten am 22. Mai in die letzte Wettbewerbsrunde

VON ALEV DOĞAN

KIEL. Die Netrace-Finalisten sind ermittelt – und der klare Sieger der Hauptrunde ist das Team „Little-Cookies“ der Hans-Brüggemann-Schule aus Bordesholm. Die Mädchen und Jungen der 8 F haben als einziges Team jede Frage exakt richtig beantwortet und die volle Punktzahl erreicht. Ihnen folgten drei Teams mit jeweils 48 Punkten: das Team „Geschiprofil“ vom Gymnasium Altenholz, das Team „WG217“ aus dem RBZ Steinburg in Itzehoe und die „Technical-dragons-3“ vom RBZ Technik Kiel.

Hatten es noch die drei besten Teams jeder Schule in die

Haupttrunde geschafft, konnte sich jetzt nur die jeweils beste Gruppe einer Schule für die Finalrunde qualifizieren. Insgesamt treten so 26 Teams aus 26 Schulen in der letzten Runde des Online-Wettbewerbs gegeneinander an. Netrace ist ei-



Klare Sieger der Hauptrunde: die „Little-Cookies“ der Hans-Brüggemann-Schule. FOTO: THOMAS EISENKRÄTZER

ne Bildungsinitiative der Kieler Nachrichten und der Segeberger Zeitung in Kooperation mit der Förde Sparkasse. Bei dem Online-Wettbewerb arbeiten Schüler mit komplexen Fragen, müssen sie sorgfältig lesen und verstehen, gründlich recher-

chieren und schließlich Antworten auf Basis glaubwürdiger Quellen finden. Denn neben klassischem Textverständnis geht es bei dem Projekt auch um Medienkompetenz im digitalen Zeitalter und die Unterscheidung von glaubwürdigen und unglaubwürdigen Informationen.

In einer Woche, am Dienstag, 22. Mai, beginnt die Finalrunde. Unabhängig davon, wie erfolgreich die „Little Cookies“, „Goethies“, „Macarena“ und „Infernal FC“ in den vergangenen Runden waren, im Finale haben sie alle dieselben Chancen, zu gewinnen und als Gesamtsieger aus dem Wettbewerb zu gehen. Und für die



Bestplatzierten gibt es nicht nur Ruhm und Ehre, es stehen auch jede Menge Geldpreise auf dem Tableau. Für das erstplatzierte Team sind es 1000 Euro, für Platz zwei und drei je 750 Euro, für Platz vier und fünf je 500 Euro und für Platz sechs bis zehn je 250 Euro.

➔ Die Liste aller Finalisten gibt es unter: www.kn-netrace.de

Bombenalarm am Gericht: Polizei ermittelt

LÜBECK. Das Landgericht und das Amtsgericht in Lübeck sind gestern nach einer Bombendrohung geräumt worden. Beide Gebäude wurden abgesperrt und mit Sprengstoffspürhunden durchsucht, teilte die Polizei mit. Sie gab am Nachmittag jedoch Entwarnung. Die Drohung war am Morgen per E-Mail bei der Polizei, den Gerichten und bei Medien eingegangen. An der Durchsuchung waren rund 40 Polizeibeamte und elf Sprengstoffspürhunde beteiligt. Auch der Kampfmittelräumdienst war vor Ort. Sprengstoff wurde in keinem der Gebäude gefunden. Hintergründe und Urheber der Drohung waren zunächst unbekannt. Die Ermittlungen dazu dauern an.

FÜR SIE AM LESERTELEFON

NURIA LI CAUSI
0431/903 2831

